

Kurzinformationen zum Gebiet

Titel:	Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet "Tränkbachniederung bei Daubringen" (Nr. 5318-304)																								
Ziel der Untersuchungen:	Erhebung des Ausgangszustands zur Umsetzung der Berichtspflicht gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie der EU																								
Land:	Hessen																								
Landkreis:	Gießen (06.531)																								
Lage:	Nordexponierte flache Hanglagen und Verebnungen in Richtung Lumdaaue östlich von Daubringen																								
Größe:	164,94 ha																								
FFH-Lebensraumtypen:	<table border="1"> <tr> <td>6510 Magere Flachland-Mähwiese</td> <td>A</td> <td>3,19 ha</td> </tr> <tr> <td></td> <td>B</td> <td>18,23 ha</td> </tr> <tr> <td></td> <td>C</td> <td>38,08 ha</td> </tr> <tr> <td></td> <td>gesamt:</td> <td>59,50 ha</td> </tr> <tr> <td>6410 Pfeifengraswiesen:</td> <td>A</td> <td>0,94 ha</td> </tr> <tr> <td></td> <td>B</td> <td>1,83 ha</td> </tr> <tr> <td></td> <td>C</td> <td>2,36 ha</td> </tr> <tr> <td></td> <td>gesamt:</td> <td>5,13 ha</td> </tr> </table>	6510 Magere Flachland-Mähwiese	A	3,19 ha		B	18,23 ha		C	38,08 ha		gesamt:	59,50 ha	6410 Pfeifengraswiesen:	A	0,94 ha		B	1,83 ha		C	2,36 ha		gesamt:	5,13 ha
6510 Magere Flachland-Mähwiese	A	3,19 ha																							
	B	18,23 ha																							
	C	38,08 ha																							
	gesamt:	59,50 ha																							
6410 Pfeifengraswiesen:	A	0,94 ha																							
	B	1,83 ha																							
	C	2,36 ha																							
	gesamt:	5,13 ha																							
FFH-Anhang II - Arten	<p>Maculinea nausithous: 120 –400 Exemplare in 2002 (Dunkler Ameisenbläuling) Erhaltungszustand C</p> <p>Maculinea teleius: 1 Exemplare in 2002 (Heller Ameisenbläuling) Erhaltungszustand D</p>																								
Vogelarten Anhang I VS-RL (nur bei Vogelschutzgebieten)	--																								
Naturraum:	"Vorderer Vogelsberg (349.0)" Haupteinheit D46 Westhessisches Bergland																								
Höhe über NN:	195 – 305 m																								
Geologie:	Sandig-tonige Sedimente des Untermiozäns																								
Auftraggeber:	Obere Naturschutzbehörde, Regierungspräsidium Gießen																								
Auftragnehmer:	Büro für Landschaftsanalyse, Wetzlar																								
Bearbeitungszeitraum:	März bis November 2002, überarbeitet Okt 2011																								

FFH-Gebiet 5318-304: Tränkbachniederung bei Daubringen

Grunddatenerfassung zu Monitoring und Management

Vegetationskunde: Dipl.-Ing. agr. Andreas Guth
Dipl.-Ing. agr. Andrea Malkmus
Dipl.-Biol. Ralph Trottmann
Dipl.-Ing. agr. Anja Wieden
Dipl.-Ing. agr. Markus Wieden

Zoologie: Dr. Reinhard Patzich

Kartographie: Dipl.-Biol. Ralph Trottmann
(Planungsgruppe Müller, Fronhausen)

Gesamtbearbeitung: Büro für Landschaftsanalyse
35581 Wetzlar, Wetzlarer Straße 11
Tel. 06441-2002100
Fax. 06441-2002605
<http://www.bfl-ingenieure.de>
eMail: buero@bfl-ingenieure.de

Im Auftrag des Regierungspräsidiums Gießen - Obere Naturschutzbehörde
November 2002, überarbeitet Jan. 2010

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzinformation zum Gebiet.....	5
1 Aufgabenstellung.....	5
2 Einführung in das Untersuchungsgebiet.....	5
2.1 Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes	5
2.1.1 Geographische Lage.....	5
2.1.2 Klima.....	6
2.1.3 Böden	6
2.1.4 Geschichte, Entstehung.....	7
2.2 Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebietes	7
3 FFH-Lebensraumtypen: 6410, 6510.....	9
3.1 Vegetation	9
3.2 Fauna (siehe Kap. 4)	11
3.3 Habitatstrukturen	11
3.4 Nutzung und Bewirtschaftung	11
3.5 Beeinträchtigungen und Störungen	11
3.6 Bewertung des Erhaltungszustandes der LRT	13
3.7 Schwellenwerte	13
4 Arten.....	18
4.1 FFH-Anhang-II-Arten	18
4.1.1 Maculinea teleius und Maculinea nausithous	18
4.2 Arten der Vogelschutzrichtlinie (Anhang 1)	18
4.3 Sonstige bemerkenswerte Arten	24
4.3.1 Vegetation	24
5 Biotypen und Kontaktbiotope	27
5.1 Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biotypen	27
5.2 Kontaktbiotope des FFH-Gebietes	27
6 Gesamtbewertung.....	27
7 Leitbilder, Erhaltungs- und Entwicklungsziele.....	28

8	Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und -Arten	30
8.1	Nutzungen und Bewirtschaftung, Erhaltungspflege	30
8.2	Entwicklungsmaßnahmen	31
9	Prognose zur Gebietsentwicklung	31
10	Offene Fragen und Anregungen	32
11	Literatur	32

Kartenausdrucke

(fehlende Kartenummern sind nicht beauftragte thematische Karten)

1. Karte: FFH-Lebensraumtypen in Wertstufen, inkl. Lage der Dauerbeobachtungsflächen
2. Karte: Rasterkarte Indikatoren (Rasterfrequenz von 4 Magerkeitszeigern)
3. Karte: Verbreitung Anhang II-Arten (Punkt-/Flächenkarte) und artspezifische Habitate von Anhang II-Arten, Begehungstransekte
5. Karte: Biotoptypen, inkl. Kontaktbiotope (flächendeckend; analog Hess. Biotopkartierung)
6. Karte: Nutzungen (flächendeckend; analog Codes der Hess. Biotopkartierung)
7. Karte: Gefährdungen und Beeinträchtigungen für LRT, Arten und Gebiet (analog Codes der Hess. Biotopkartierung)
8. Karte: Pflege, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für LRT, Arten und Gebiet, inkl. HELP- Vorschlagsflächen

Kurzinformation zum Gebiet

1 Aufgabenstellung

Die Bearbeitung umfasst die Grunddatenerhebung mit Anlage von 9 Dauerbeobachtungsflächen und die Erfassung von Vögeln, Heuschrecken und Tagfaltern. Für die FFH-Anhang-II-Arten Dunkler Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) und Heller Ameisenbläuling (*M. teleius*) wird eine vertiefende Untersuchung mit eigener Kartendarstellung durchgeführt.

2 Einführung in das Untersuchungsgebiet

2.1 Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes

Abb. 1 Gebietsübersicht FFH-Gebiet 5318-304: "Tränkbachniederung bei Daubringen"; Ausschnitt aus der topographischen Karte 1: 25.000, Blatt 5318 (Maßstab verändert)

2.1.1 Geographische Lage

Die „Tränkbachniederung bei Daubringen“ befindet 2 km östlich der Ortslage Daubringen. Naturräumlich liegt sie nach KLAUSING am Westrand der naturräumlichen Einheit Vorderer Vogelsberg (349.0, naturräumliche Obereinheit D46 Westhessisches Bergland). Nur im westlichen Drittel handelt es sich um eine Niederung (Verebnungsfläche), während der übrige Teil nach Nordwesten abfallende Hanglagen umfasst. Das Gebiet gehört neben den südlich und westlich angrenzenden Hanglagen und dem FFH-Gebiet „Feuchtwiesen bei Daubringen“ zu den größten unzerschnittenen Räumen im Landkreis Gießen. Das mit ca. **120 ha** große FFH-Gebiet erstreckt sich über eine Höhe von 195 bis 305 m ü.NN.

Politisch zählt es zum Regierungspräsidium Gießen, Landkreis Gießen, Stadt Staufenberg.

2.1.2 Klima

Das UG nimmt aus klimatischer Sicht eine Übergangsstellung zwischen dem atlantisch geprägten Westerwald und der eher subkontinental geprägten Wetterau ein, was in den vorkommenden Pflanzenarten und -gesellschaften seinen Ausdruck findet, indem diese atlantische wie kontinentale Züge aufweisen. Während sich bei den Niederschlägen in den letzten 100 Jahren keine gravierende Veränderung zeigt, ist die Jahresdurchschnittstemperatur in den letzten 20 Jahren um 1-2° C auf 9-10°C gestiegen

	Westerwald (Beispiel)	"Feuchtwiesen bei Daubringen"	Wetterau (Beispiel)
Höhe über NN(m)	500-600	180-240	um 170
Mittl. Lufttemperatur/Jahr (°C)	6-7	8	8-10
Mittl. Lufttemperatur Mai-Juli (°C)	12-14	15	15-17
Mittl. Beginn Tagesdurchschnittstemp. >5°C	30.3.-10.4.	15.-25.3.	10.-20.3.
Mittl. Niederschlagssumme/Jahr (mm)	900-1100	600-650	500-650
Wärmesummenstufe (relativ)	3-4 (5)	6	7-8 (9)

Wärmesummenstufen: 3: rau, 4: ziemlich rau, 5: kühl, 6: ziemlich kühl, 7: ziemlich mild, 8: mild, 9: sehr mild (Wuchsklima-Gliederung von Hessen)

Quellen:

Klimaatlas von Hessen (Deutscher Wetterdienst (1950), Hrsg.: Deutscher Wetterdienst in der US-Zone; Bad Kissingen.), Das Klima von He ssen (Deutscher Wetterdienst (1981), Standortkarte der Agrarstrukturellen Vorplanung. - Bearb. Dtsch. Wetterdienst Offenbach, Wiesbaden.)

Umweltatlas Hessen 2010:

<http://atlas.umwelt.hessen.de/servlet/Frame/atlas/naturschutz/naturraum/texte/ngl-vw.htm>

2.1.3 Böden

Die Wasserwegsamkeit der Böden im UG ist in weiten Teilen als gering einzustufen, so dass die Versickerung und Grundwasserneubildung zugunsten der Stauwasserbildung sowie des Zwischen- und Oberflächenabflusses verringert sind. Besonders an Schichtgrenzen und in Geländesenken entstehen zahlreiche lokale Vernässungsbereiche, ausgeprägte Quellstandorte und Hangquellmoore. Die Stauwasserdynamik der Standorte spiegelt sich vor

allen in der westlichen Senkenlage in den überwiegend wechselfeuchten Grünlandgesellschaften wider. Häufige Bodentypen sind Pseudogleye, pseudovergleyte Braunerden bzw. Parabraunerden, z.T. auch Stagnogleye. In Senken und in Quellbereichen kommen Gleye, Naßgleye und Quellengleye vor. An mindestens mehreren Stellen im UG finden sich Böden mit Niedermoorbildung. Auf flachgründigeren Standorten, meist über Basalt, sind Braunerden verbreitet. Die einstrahlungsarme Exposition und das relativ geringe Basenangebot bedingen Grünlandgesellschaften mit wenig thermophilem und leicht azidophilem Charakter.

2.1.4 Geschichte, Entstehung

Die Grünlandnutzung des UG besteht seit vielen Jahrhunderten. Nach der Karte des Großherzogtums Hessen von 1845 befanden sich bereits die meisten Flächen in Grünlandnutzung. Die Flächen gehörten zur Wüstung Niederseilbach. Die große Verebnungsfläche im Westen des FFH-Gebietes wird entsprechend als "Niederseilbach" bezeichnet. Der Name Tränkbach erscheint erst auf der Karte der Preußischen Uraufnahme von 1907 für den Ostteil des Gebietes. Auch zu dieser Zeit ist eine überwiegende Grünlandnutzung zu erkennen. Allerdings wurde in Notzeiten jede "pflugfähige" Fläche ackerbaulich genutzt. So kann angenommen werden, dass in Notzeiten größere Teile des Grünlands auch in ackerbaulicher Nutzung waren. In der staufeuchten Senkenlage dürfte die Ackerbauversuche jedoch nur von kurzer Dauer gewesen sein. Die Artenverarmung vieler Flächen weist daher auf eine (zwischenzeitlich) zu intensive Grünlandwirtschaft hin.

Die heutige landwirtschaftliche Nutzung ist überwiegend extensiv mit häufig wechselfeuchten, staunassen Böden bei geringer Produktivität, vielen Flächen wurden in den 90er Jahren durch Vertragsnaturschutzmaßnahmen gefördert und haben sich in dieser Zeit durch Ausmagerung naturschutzfachlich weit entwickelt.

2.2 Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebietes

Die Feuchtwiesen bei Daubringen wurden in der Gebietsmeldung mit der Sicherung der Lebensräume von *Maculinea nausithous* begründet. Zudem sind die nachfolgend aufgeführten LRT Schutzgegenstand. Das Gebiet umfasst nach Grenzkorrekturen **1.196.349 m²**.

Code FFH	Lebensraum	Fläche in ha (Daten der GDE)	% der Gebietsfläche
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>)	0,33	0,3 %
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	60,85	50,6 %

Die Aussagen des Standarddatenbogens sind weitgehend auch für 2002 zutreffend; dabei ergeben sich einzelne Größenverschiebungen und einzelne Einstufungsunterschiede für Bedeutung und Erhaltungszustand, vgl. Kap. ##7.1.

3 FFH-Lebensraumtypen: 6410, 6510

3.1 Vegetation

FLACHLANDMÄHWIESEN, 6510

Die mageren **Flachlandmähwiesen** sind im UG zentraler LRT. Sie werden dem Subtyp A, den Beständen auf basenreichen Böden zugeordnet. Diese Zuordnung entspricht nur sehr eingeschränkt dem tatsächlichen und potenziellen Artenpool des Gebietes, das Basenangebot ist vermutlich deutlich geringer als im Basalt, aber höher als auf Grauwacke oder Tonschieferböden. Basenzeiger, wie *Campanula glomerata*, *Orchis morio*, *O. mascula*, *Listera ovata* oder *Scabiosa columbaria* treten nicht auf (alle genannten Arten z.B. in den Glatthaferwiesen bei Königsberg). Dafür treten Arten mittlerer Basenansprüche auf, z.B. Doldiges Habichtskraut (*Hieracium umbellatum*), Kleines Habichtskraut (*H. pilosella*), Purgierlein (*Linum catharticum*).

Die Glatthaferwiesen sind in mehreren Ausbildungen anzutreffen, die im wesentlichen in der Literatur beschriebenen Subassoziationen entsprechen:

- Wechselfeuchte Glatthaferwiesen mit Wiesenknopf und Wiesensilge tlw. Übergänge zu Pfeifengraswiesen (*Arrhenatheretum sanguisorbetosum*), überwiegender Teil.
- Typische Glatthaferwiesen (*Arrhenatheretum typicum*)
- Trockene Glatthaferwiesen (*Arrhenatheretum brometosum*)

Bemerkenswert ist die vermutlich substratbedingte ökologische Spannweite der einzelnen Gesellschaften. Selbst in den trockensten Ausbildungen (Aufnahme 7) mit

Stengelloser Kratzdistel (*Cirsium acaule*) finden sich Wechselfeuchtezeiger wie Wiesensilge (*Silvaum silaus*) oder Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*).

Charakteristisch ist in den mageren Beständen das zum Teil aspektbildende Auftreten von Zittergras (*Briza media*). Die Gesellschaften sind dabei offen strukturiert und weisen ein großes Blütenangebot auf, z.B. mit Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*), Doldigem Habichtskraut (*Hieracium umbellatum*) und Rauhem Löwenzahn (*Leontodon hispidus*). Sie unterscheiden sich damit von den Rotschwengel-Rotstraußgrasrasen, die eine dicht geschlossene Narbe aufweisen und denen tlw. Obergräser fehlen. Zittergras hat sich im Laufe des Vertragsnaturschutzes auf vielen Flächen zur häufigen, z.T. dominanten Art entwickelt. Sie ist Zeiger für einen sehr guten Erhaltungszustand.

PFEIFENGRASWIESEN, 6410

Pfeifengraswiesen sind nur an wenigen Stellen kleinflächig erhalten. Als regionale Kennart tritt Salzhornklee (*Lotus tenuis*) auf, daneben finden sich Filzsegge (*Carex tomentosa*), Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*) und Wiesensilge (*Silaum silaus*). Die Bestände sind überwiegend in der Wertstufe B ausgebildet, einzelne Übergänge zu Wertstufe A sind vorhanden. Die beiden Aufnahmen (Nr. 2, Nr. 5) zeigen solche Bestände. Nr. 2 dokumentiert dabei den trockenen Flügel, Nr. 5 den feuchten Flügel des *Molinion*. Gegenüber den "Feuchtwiesen bei Daubringen" fehlt vor allem die Färberscharte und der Heilziest (*Betonica officinalis*), sonst sind die Bestände sehr ähnlich. Auf größeren Flächen bestehen dagegen Feuchtwiesen-Rumpfgesellschaften (*Molinietalia-Basalgesellschaften*), die den wechselfeuchten Pfeifengraswiesen entsprechen, aber weniger Artenreichtum aufweisen. Sie können sich bei geeigneter Nutzung verhältnismäßig rasch zu LRTs entwickeln.

An einer Stelle im Nordosten des UG finden sich noch Reste eines **Halbtrockenrasens (6230)** mit inselhafter Ausbildung innerhalb einer Glatthaferwiese. Neben den zahlreichen Rosetten von Stengelloser Kratzdistel (*Cirsium acaule*) kommen weitere typische Begleiter der Gesellschaft vor: Arzneithymian (*Thymus pulegioides*), Rauhes Veilchen (*Viola hirta*), Blaugüne Segge (*Carex flacca*), Kammschmiele *Koeleria pyramidata*, Zittergras (*Briza media*). Der Bestand ist arm an Kennarten und befindet sich im Übergang zu einer trockenen Glatthaferwiese. Er ist für die Erfassung von Lebensräumen für das Netz Natura 2000 nicht relevant.

3.2 Fauna (siehe Kap. 4)

3.3 Habitatstrukturen

FLACHLANDMÄHWIESEN und PFEIFENGRASWIESEN

Die charakteristischen Merkmale, wie Blütenreichtum und Mehrschichtigkeit sind prägende und durchgängige Merkmale der Bestände. Durch die auf allen Flächen stattfindende Mahdnutzung werden Besonderheiten des Mikroreliefs nivelliert. Besondere Merkmale, wie Untergrasreichtum, Moosreichtum u.ä. sind in Abhängigkeit vom Einzelstandort und Beobachtungsdatum variabel und nicht generell für den LRT zu vergeben, meist jedoch in der Wertstufe A anzutreffen.

3.4 Nutzung und Bewirtschaftung

Die meisten Bestände werden zur ersten Nutzung gemäht. Dabei entsteht vor allem durch die Mahdzeitauflagen in den bestehenden HELP-Verträgen ein Mosaik von gemähten und ungemähten Flächen (vgl. Foto Nr. 21). Silagenutzung ist nicht verbreitet. Das Gebiet stellt allerdings eines der zentralen Weidegründe für einen großen Schäfer aus Treis dar. Vor allem im zweiten Aufwuchs werden große Teile des FFH-Gebietes in ziehender Schafbeweidung genutzt. Dies bewirkt einerseits eine hinreichende Aushagerung für seltene Arten, andererseits könnte eine Entwicklung von größeren *Glaucopsyche*-Populationen damit verhindert werden. Rinder- und Pferdebeweidung sind bisher noch untergeordnet. Aus den bisherigen HELP-Regelungen sind aber bereits Vertragsnehmer mit größerem Flächenpool ausgeschieden, so dass die Weiterführung ihrer wertvollen Flächen ungeklärt ist.

Hinweise zur Karte: **NI** wurde vergeben, wenn eine intensive Grünlandnutzung vorlag, aber nicht zu beurteilen war, in welcher Form die Nutzung erfolgt.

Viele Flächen wurden unter **GG** gefasst, da wegen der verbreiteten Schafbeweidung unklar war, welche Flächen nur gemäht und welche nachbeweidet wurden.

3.5 Beeinträchtigungen und Störungen

Die waldnahe Lage des UG bedingt große Schäden durch Wildschweinwühlen. In der Regel sind diese Narbenverletzungen nach wenigen Jahren wieder "ausgeheilt". In wiederholt durchwühlten Beständen finden sich vermehrt Disteln und weniger wertvolle Grünlandarten.

Eine aggressive Lärmbelastungen geht vom nah angrenzenden Modellsport-Flugplatz aus. Die Maschinen, zum Teil auch Düsenflugzeuge, überstreichen zum Teil mit geringen Flughöhen große Teile des südlichen UG. Die Flugzeiten sind nach Augenschein täglich einschließlich Sonntags. Neben der zum Teil extremen Belastung für die Naherholung, die dem ruhigen, nicht einmal von Straßen gestörten Landschaftsraum entgegensteht, werden vor allem Vogelarten (Rotmilan!) gestört.

3.6 Bewertung des Erhaltungszustandes der LRT

Für die Mageren Flachlandmähwiesen steht auf leicht azidischen bis schwach basischen Böden in Nordwestexposition nur ein reduziertes Artenspektrum zur Verfügung. Die artenreichen Bestände sind daher in ihrer Ausbildung weitgehend artengesättigt. Das Fehlen überregional seltener Arten ist so kein hinreichendes Kriterium für eine geringere Wertigkeit. Eher sollten diese Bestände als naturräumliche besondere Ausbildung magerer Glatthaferwiesen gewertet werden. Typische Arten dieser A-Bestände sind *Briza media*, *Hieracium umbellatum* und *Leontodon hispidus*. Die Erhaltungszustände vieler artenreicher Bestände liegen so bei A. Der größte Flächenanteil wird dagegen wegen reduzierter Artenausstattung mit C eingestuft.

3.7 Schwellenwerte

Für Schwellenwerte von Daueruntersuchungsflächen wurden für die beiden LRT Zeigerarten-gruppen ausgewählt. Jeder Art ist auch ein individueller Schwellenwert in jeder Aufnahme zugeordnet. Die Schwellenwerte für die einzelnen **Zeigerarten der Vegetationsaufnahmen** wurden mit Berücksichtigung der natürlichen Bestandsdynamik als untere Grenze auf ca. 1/5 bis 1/10 des in 2006 vorgefundenen Deckungswertes festgesetzt. Bei weniger als 1% Deckung wurde dies auch als Schwellenwert festgesetzt (= Nachweis des Vorkommens). Sowohl der Gruppenschwellenwert als auch die individuellen Schwellenwerte sind dem Auftreten in der Dauerfläche angepasst. Insbesondere natürliche Schwankungen der Individuenzahl sind berücksichtigt. Die Schwellenwerte für die **Summe der Zeigerarten in den einzelnen Aufnahmen** wurden mit ca. 50 bis 60% als untere Grenze der jeweiligen Summe ermittelt. Beispielsweise führt eine Summe der Deckung aller Magerkeitszeiger von 50% zu einem Schwellenwert von 30%; eine Summe von 9 Magerkeitszeigern zu einem Schwellenwert von 5. Bei niedrigen Zahlen, z.B. Deckung 4%, wurde ein Schwellenwert gewählt, der um 50% niedriger liegt (hier 2%), bei hohen Werten wurden etwas höhere Werte gewählt. Die Begründung liegt in der höheren Veränderlichkeit kleinerer Werte durch geringere Einflüsse. So kann ein leichter Wildschweinschaden auf einer Fläche zufällig 5% der Bedeckung durch Wechselfeuchtezeiger verringern, dies entspricht bei einer Gesamtbedeckung von 10% bereits 50% der Gesamtdeckung. Bestände mit höheren Anteilen einer Zeigerartengruppe würden aber durch die Einwirkung wesentlich geringer verändert.

Die Schwellenwerte für die Verringerung der **LRT-Ausdehnung** im UG werden mit 10% des in 2002 erfassten Umfangs festgesetzt. Dies entspricht einer Bearbeitungstoleranz (z.B. für den Verlauf von Grenzlinien durch kartografische oder Erfassungsungenauigkeiten) sowie einer Geringfügigkeitstoleranz von ca. 5% Verlust. Würde dieser Verlust eintreten, so wäre keine erhebliche Schädigung des LRT anzunehmen, sofern der Verlust nicht nur auf den wertvollen Flächen entsteht. Eine Differenzierung von Toleranzen zwischen den verschiedenen Erhaltungszuständen erscheint nicht in größerem Umfang sinnvoll, da z.B. *Maculinea* nicht streng an einen Erhaltungszustand gebunden ist und bei Verlust einer "C"-Fläche ebenfalls einen Lebensraum verlieren kann. Aus den dargelegten Gründen wird für die empfindlichen und artenreichen LRT-Stufen A und B eine Toleranz von < 5% festgelegt; das heißt bei mindestens 5% Verringerung tritt eine erhebliche Verschlechterung der Situation für den LRT ein.

Es wurden folgende Zeigerartengruppen ausgewählt:

Zeigerarten für Wechselfeuchte (LRT 6510 und 6410):

<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge
<i>Carex pallescens</i>	Bleichsegge
<i>Carex panacea</i>	Hirsensegge
<i>Carex tormentosa</i>	Filzsegge
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose
<i>Deschampsia cespitosa</i>	Rasenschmiele
<i>Galium wirtgenii</i>	Wirtgens Labkraut
<i>Hypericum maculatum</i> ssp. <i>obtusiusculum</i>	Geflecktes Johanniskraut
<i>Juncus conglomeratus</i>	Knäuelbinse
<i>Molinia caerulea</i>	Pfeifengras
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Großer Wiesenknopf
<i>Selinum carvifolia</i>	Kümmelsilge
<i>Serratula tinctoria</i>	Färberscharte
<i>Silaum silaus</i>	Wiesensilge
<i>Succisa pratensis</i>	Teufelsabbiß

Zeigerarten für Magerkeit (LRT 6510 und 6410):

<i>Briza media</i>	Zittergras
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume
<i>Helictotrichon pubescens</i>	Flaumhafer
<i>Hieracium umbellatum</i>	Doldiges Habichtskraut
<i>Hypochaeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauher Löwenzahn
<i>Linum catharticum</i>	Purgierlein
<i>Luzula campestris</i>	Gemeine Hainsimse
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich
<i>Ranunculus bulbosus</i>	Knolliger Hahnenfuß
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf
<i>Saxifraga granulata</i>	Knöllchensteinbrech

Auswertung der gewählten Zeigerarten in den Dauerbeobachtungsflächen des LRT 6510 und 6410 im FFH-Gebiet "Tränkbachniederung bei Daubringen ":

Dauerbeobachtungsflächen-Nummer	1	2	3	4	5	6	7	8
LRT	6510	6410		6230*	6410	6410	6510	6510
Entwicklungs-LRT			6410					
Wertstufe	B	B		B	A	A	B	B
Bewertung des Arteninventars	B	B		B	B	B	C	B
Bewertung der Habitatausstattung	A	B		B	A	A	A	B
Bewertung der Beeinträchtigungen	B	A		A	A	A	A	A
Artenzahl Gesamt (Vegetation)	52	54	37	51	60	42	45	44
Deckung Gesamt (Krautschicht)	264	197	227	177	195	223	213	220
Wechselfeuchtezeiger Artanzahl	5	9	1	nb	14	8	4	2
%-Anteil am Gesamtarteninventar	9,6	16,7	2,7	nb	23,3	19,0	8,9	4,5
Wechselfeuchtezeiger (Deckung in % der Aufnahmefläche)	16,4	38,4	0,2	nb	87	100	7,2	5,2
%-Anteil an Gesamtdeckung (Krautschicht)	6,2	19,5	0,1	nb	44,6	44,8	3,4	2,4
Magerkeitszeiger Artanzahl	2	5	2	9	2	2	2	7
%-Anteil am Gesamtarteninventar	3,8	9,3	5,4	17,6	3,3	4,8	4,4	15,9
Magerkeitszeiger (Deckung in % der Aufnahmefläche)	15,2	12,4	0,4	80,2	0,4	0,4	0,4	12,8
%-Anteil an Gesamtdeckung (Krautschicht)	5,8	6,3	0,2	45,3	0,2	0,2	0,2	5,8

Dauerbeobachtungsflächen-Nummer	9	10	11	12	13	14	15	16
LRT	6410	6410	6510	6510	6410	6410	6510	6510
Wertstufe	B	B	A	B	A	B	C	C
Bewertung des Arteninventars	C	B	B	B	B	A	C	C
Bewertung der Habitatausstattung	A	A	A	A	A	A	C	C
Bewertung der Beeinträchtigungen	B	B	A	B	A	B	B	B
Artenzahl Gesamt (Vegetation)	61	54	49	48	70	51	33	34
Deckung Gesamt (Krautschicht)	227	163	174	238	170	165	202	212
Wechselfeuchtezeiger Artanzahl	7	7	5	2	10	7	2	1
%-Anteil am Gesamtarteninventar	11,5	13,0	10,2	4,2	14,3	13,7	6,1	2,9
Wechselfeuchtezeiger (Deckung in % der Aufnahme­fläche)	26,6	36,6	1	0,4	14,2	28,2	3,2	0,2
%-Anteil an Gesamtdeckung (Krautschicht)	11,7	22,5	0,6	0,2	8,4	17,1	1,6	0,1
Magerkeitszeiger Artanzahl	4	8	9	9	6	6	1	1
%-Anteil am Gesamtarteninventar	6,6	14,8	18,4	18,8	8,6	11,8	3,0	2,9
Magerkeitszeiger (Deckung in % der Aufnahme­fläche)	9,2	9,2	51,8	35	20,8	8,8	0,2	0,2
%-Anteil an Gesamtdeckung (Krautschicht)	4,1	5,6	29,8	14,7	12,2	5,3	0,1	0,1

4 Arten

4.1 FFH-Anhang-II-Arten

4.1.1 *Maculinea teleius* und *Maculinea nausithous*

4.1.1.1 Darstellung der Methodik der Arterfassung

Beim Beginn der Flugzeit der Ameisenbläulinge wurde die aktuelle Flächennutzung (23. – 24.7.02) im Untersuchungsgebiet aufgenommen: Ackerflächen; Grünland früh gemäht, blühende Kräuter vorhanden (nach dem Zustand des Aufwuchses Mahd schätzungsweise ca. Ende Mai – Anfang Juni); Grünland früh gemäht (Aufwuchs gering, blütenlos oder blütenarm); Grünland spät gemäht, ohne höheren Aufwuchs; Grünland noch nicht gemäht; Brache.

Die Imagines der Ameisenbläulinge wurden – nach der ersten Beobachtung von Faltern am 15.7.02 – bei 3 – 4 Begehungen im gesamten Gebiet erfaßt: beim ersten Gang (20.7.02) wurden alle Grünlandflächen inkl. der Säume abgegangen. Nach dem Vorhandensein von blühenden Wiesenknopf-Pflanzen wurden beim ersten Gang 17 Transekte festgelegt (je 3 m rechts und links, Länge ca. 80 – 120 m je nach örtlichen Begebenheiten: Parzellengröße, einheitliche Bewirtschaftung). Die Anzahl der auf den Transekten beobachteten Imagines werden aufsummiert.

Es ist zu beachten, daß diese Transekte am Anfang der Flugzeit der Ameisenbläulinge festgelegt wurden, d.h. auf Flächen, die zumeist relativ früh (Ende Mai) gemäht worden waren und somit ab Mitte Juli blühenden Großen Wiesenknopf aufwiesen. In der zweiten Hälfte der Flugzeit, also ab Mitte August, hatten auch spät gemähte Wiesenflächen den zweiten Aufwuchs mit blühenden Wiesenknöpfen. Auf diesen Flächen konnten dann teilweise auch Ameisenbläulinge nachgewiesen werden. Weitere Transekte wurden aber nicht begangen, sondern nur die Flugbereiche der Tagfalter erfaßt.

Begehungen Tagfalter:	22.6., 10 – 13 Uhr	
	9.7., 13 – 16 Uhr	
inkl. <i>Glaucopsyche</i> -	20.7., 11 – 15 Uhr	warm und trocken, 18 °C, geringer Wind
Transekte	28.7. 10 – 14 Uhr	sonnig und heiß, tags bis 33 °C
	4.8., 10 – 14 Uhr	trocken, warm, 21 °C, Gewitterregen
	11.8., 14 – 18 Uhr	mild, trocken, 20 °C, Wind 3-4 aus NW

4.1.1.2 Artspezifische Habitatstrukturen bzw. Lebensraumstrukturen

Im Untersuchungsgebiet konnten die Imagines der Ameisenbläulinge, hier vor allem *Glaucopteryx nassithous*, auf Grünlandflächen gefunden werden, die entweder früh genutzt wurden oder zur Flugzeit noch nicht genutzt worden waren.

Die Fluggebiete von *G. nassithous* und die Flächen, auf denen Paarungen und Eiablagen zu beobachten waren, waren im einzelnen:

- Als Rinderweide sehr früh genutzte Flächen im Nordostteil des Gebietes (LRT 148, 178-183, Transekte 13 – 15, in Verbindung mit T 16 – T 17 im zweiten Aufwuchs)
- Schmalere Grünlandstreifen, der in 2002 brachlag (bis Ende August) (LRT 133-134, Transekt 10)
- Brachliegende Grünlandfläche (Transekt 11)
- Mädesüß-Brache an einem Quellareal (Transekt 12)

Alle Flächen liegen im nordöstlichen Teil des UG.

Früh gemähte Wiesen mit ausreichend dichtem Bestand des Großen Wiesenknopfes waren zwar im gesamten Gebiet vorhanden, doch konnte *G. nassithous* am Beginn der Flugzeit nur auf den Brachflächen bzw. der Rinderweide beobachtet werden. Erst zum Ende der Flugzeit wurden auch benachbarte Flächen im zweiten Aufwuchs genutzt.

Eine deutliche Bevorzugung von selten gemähten Säumen, wie sie im UG entlang verschiedener Wege und Gräben vorhanden waren, konnte nicht festgestellt werden.

4.1.1.3 Populationsgröße und -struktur (ggf. Populationsdynamik)

Termin	<i>G. nausithous</i>					<i>G. teleius</i>				
	20.07.	28.07.	04.08.	11.08.		20.07.	28.07.	04.08.	11.08.	
Transekt	1	2	3	4	Summe	1	2	3	4	Summe
T 1										
T 2										
T 3										
T 4				1	1		1			1
T 5										
T 6			1		1					
T 7										
T 8										
T 9										
T 10	6	4	2		12					
T 11	1	1	1		3					
T 12	1	1	1		3					
T 13		3	1		4					
T 14	3	2	1		6					
T 15	1	4	3		8					
T 16			2		2					
T 17			1		1					
Summe	12	15	13	1	41		1			1

Als Kerngebiet des kleinen Bestandes von *G. nausithous* kann die Rinderweide im Nordostteil des UG (LRT 148, 178-183) angenommen werden. Die frühe intensive Beweidung und die anschließende ungestörte Entwicklung des zweiten Aufwuchses führten zu einem zur Flugzeit reichhaltig blühendem Bestand des Großen Wiesenknopfes und weiterer Arten. Zum Ende der Flugzeit konnte *G. nausithous* dann auch auf den benachbarten Wiesen (LRT 146, 176, 180) gefunden werden, die nunmehr im zweiten Aufwuchs ebenfalls blühenden Wiesenknopf aufwiesen.

Ein weiterer Schwerpunkt von *G. nausithous* war ein in 2002 bis Ende August nicht gemähter Streifen Grünland 500 m weiter westlich (LRT 133-134).

Im westlichen, unteren Teil des UG (RLT 21) wurden nur 2 Exemplare *G. nausithous* festgestellt, ebenso eine Imago von *Glaucopteryx teleius*.

Aufgrund der kurzen Lebensdauer der Imagines (ca. 3 – 5 Tage) während der Flugdauer von Mitte Juli bis Ende August ist eine Ermittlung der Populationsgröße im UG nicht möglich, zumal nur 4 Probetermine möglich waren. Im Vergleich zu anderen, benachbarten Beständen, v.a. zu den „Feuchtwiesen bei Daubringen“, ist im UG von einem sehr kleinen, aber vermutlich stabiler Bestand auszugehen. Ein Austausch zu den „Feuchtwiesen bei Daubringen“ (Luftlinie 1,7 km über Wald) kann angenommen werden, wie das Auftreten eines *G. teleius* nahelegt. Das UG kann damit zumindest als ein wichtiger Trittstein zu weiteren Beständen im Lumda-Tal angesehen werden. Durch Anpassung der Mahdtermine kann eine Aufwertung des Bestandes erreicht werden.

4.1.1.4 Beeinträchtigungen und Störungen

Erstaunlich ist das Fehlen von *G. nausithous* und *G. teleius* im westlichen Teil des UG im Bearbeitungsjahr, wo ein Mosaik von früh und spät gemähten Wiesen mit teilweise dichten Beständen der Wirtspflanze ebenso wie nicht gemähte schmale Grabensäume vorhanden sind. Möglicherweise beeinträchtigt hier die Beweidung mit Schafen während der Flugzeit die Habitateignung. Es wurden aber keine Untersuchungen der Wirtsameisen durchgeführt, ebenso sind keine Informationen über Vorkommen der beiden Falterarten in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren bekannt.

Einige Flächen im UG werden so spät gemäht, so daß zu Beginn der Flugzeit der *Glaucopteryx*-Arten keine blühenden Wiesenknopf-Pflanzen vorhanden sind und somit die Eignung als Vermehrungshabitat entfällt. Bei einer nicht zu späten Mahd kann der Wiesenknopf im zweiten Aufwuchs noch in der Flugzeit von *G. nausithous* zum Blühen kommen.

Die Flächeneignung kann jährlich wechseln, je nach Nutzungsart, Zeit der ersten Nutzung und Witterung. Im Untersuchungsjahr lagen zwei Flächen brach bzw. wurden nach Ende der Untersuchungen genutzt (T 10, LRT 133-134 und T 11), auf denen *G. nausithous* vorkam und zur Eiablage kam. Ob diese Flächen im nächsten Jahr wiederum zur Verfügung stehen, ist damit nicht sicher.

Die Beeinträchtigungen sind durchschnittlich.

4.1.1.5 Bewertung des Erhaltungszustandes der FFH-Arten (Teilpopulationen)

Im Untersuchungsjahr waren nur wenige Flächen im UG von *Glaucopsyche* besiedelt, die zudem jährlich verschieden genutzt werden können. Eine Sicherheit zum mittelfristigen Überleben der Arten im UG ist damit nur durch das Zusammenspiel verschiedener, unabhängig voneinander wirtschaftender Akteure gegeben, solange keine Faktorenanalyse zum Vorkommen und Fehlen von *G. nausithous* auf den Flächen durchgeführt wird.

Der Bestand von *G. nausithous* im Gebiet ist relativ klein, steht aber in Verbindung zum benachbarten Bestand der „Feuchtwiesen bei Daubringen“.

Die Habitatausstattung im UG ist, bezogen auf *G. nausithous* und soweit bekannt und einschätzbar, gut.

Nach der Summe der gezählten Imagines und aufgrund eigener Erfahrungen wie auch im Abgleich mit Lange & Wenzel (2003) wird hier ein Schätz-Faktor von 3 - 10 von den bei 3 – 4 Terminen gezählten Tieren zugrunde gelegt (Flugzeit ca. Mitte Juli – Ende August, 50 Tage, Lebensdauer der Imagines ca. 3 – 6 Tage). Somit ergibt sich ein Schätzwert des lokalen Bestandes von ca. 120 – 400 Exemplaren *G. nausithous*.

In Anwendung des Bewertungsrahmens für die FFH-Art (Lange & Wenzel, Stand 11/2003) ergibt sich folgende Bewertung:

Die geschätzte Populationsgröße im Gebiet wird mit „C = klein“ eingestuft („1 – 250 Individuen“), da die geringe Dichte der gezählten Tiere und der weite Rahmen des Schätzfaktors bei der nächsten Größenklassen („251 – 1000 Ind.“) auch im Vergleich zur Region zu einer unzutreffenden Einstufung führen würde.

Habitate und Strukturen können als gut bewertet werden, während die Beeinträchtigungen und Gefährdungen als mittel eingeschätzt werden, vor allem aufgrund der zeitlich nicht angepassten Mahd bzw. Weidenutzung in großen Teilen des Gebietes.

Somit ergibt sich als Bewertung des Erhaltungszustandes des lokalen Bestandes „C“ = mittel - schlecht.

4.1.1.6 Schwellenwerte

Bei allen Einschränkungen, die auf der geringen Untersuchungsintensität und der einjährigen Beobachtung beruhen, wird versucht, Schwellenwerte für *G. nausithous* zu definieren:

Unterer Schwellenwert des Bestandes im UG:

- 5 Transekte (von 17 in 2002 untersuchten) mit je 3 Imagines während der Hauptflugzeit

Unterer Schwellenwert für Habitatstrukturen im UG:

- 5 Transekte (von 17 in 2002 untersuchten) mit dichtem Bestand an blühendem Großen Wiesenknopf zu Beginn der Flugzeit von *G. nausithous*

4.2 Arten der Vogelschutzrichtlinie (Anhang 1)

Nur der Neuntöter konnte, dieser Kategorie zugehörig, als Brutvogel nachgewiesen werden.
Der Rotmilan wurde als Nahrungsgast beobachtet.

4.3 Sonstige bemerkenswerte Arten

4.3.1 Vegetation

Die Nomenklatur der Gefäßpflanzen richtet sich nach WISSKIRCHEN und HAEUPLER (1998).

Einstufung aus Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens (Hemm, K. et a. 2008)
 BVNH

Latein	RL Hessen	RL Reg. Nordost	Deutsch	Bemerkung
<i>Briza media</i>	V	V	Zittergras	Regional rückläufig
<i>Bromus racemosus</i>	3	V	Traubige Trespe	Regional rückläufig
<i>Carex caryophylla</i>	*	*	Frühlingssegge	Regional rückläufig
<i>Carex flacca</i>	*	*	Blaugrüne Segge	Regional rückläufig
<i>Carex panicea</i>	V	V	Hirsensegge	Regional rückläufig
<i>Carex tomentosa</i>	3	3	Filzsegge	Nur in den Tieflagen
<i>Cirsium acaule</i>	V	V	Stengellose Kratzdistel	noch mäßig verbreitet
<i>Danthonia decumbens</i>	V	V	Dreizahn	Noch mäßig verbreitet
<i>Festuca filiformis</i>	*	*	Haarschwengel	Regional rückläufig
<i>Hieracium umbellatum</i>	*	*	Doldiges Habichtskraut	Regional rückläufig
<i>Linum catharticum</i>	*	*	Purgierlein	Regional rückläufig
<i>Lotus tenuis</i>	V	*	Schmalblättriger Hornklee	Nur in den Tieflagen
<i>Nardus stricta</i>	V	V	Borstgras	Vor allem in sauren Wäldern
<i>Ophioglossum vulgatum</i>	2	2	Gewöhnliche Natternzunge	Sehr selten !
<i>Saxifraga granulata</i>	*	V	Knöllchensteinbrech	noch relativ häufig
<i>Senecio aquaticus</i>	3	3	Wassergreiskraut	noch relativ häufig
<i>Succisa pratensis</i>	V	3	Teufelsabbiß	Regional rückläufig

4.3.2 Fauna

4.3.2.1 Vögel

Art		D	He	Status
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan		!, !!!	NG
<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke	3	3	NG
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	2	2	eBV
<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke	V	V	BV

<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	3	2	eBV
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck		3	NG
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	V	V	BV
<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper		V	BV
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper		V	BV
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	V	V	BV
<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl		V	BV
<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen	3	2	eBV
<i>Corvus corax</i>	Kolkrabe		3	NG

NG - Nahrungsgast. BV – Brutvogel. eBV – ehemaliger Brutvogel

Die bis vor wenigen Jahren im Gebiet brütenden Kiebitze, Bekassine und Braunkehlchen (mdl. Mitteil. Wissner, Allendorf) konnten nicht mehr nachgewiesen werden, obwohl die benötigten Habitatstrukturen vorhanden sind. Vom Wiesenpieper waren nur noch 1 (evtl. 2) Brutpaare vorhanden. Drei Brutpaare des Neuntöters kennzeichnen Dornenhecken in Kontakt mit magerem Grünland. Zahlreich waren im Gebiet die Reviere der Feldlerche, sowohl in den Ackerlagen als auch in den Randbereichen der Grünlandflächen, wo an Grabenrändern und Säumen entlang der Wege Nistmöglichkeiten vorhanden sind. Kolkrabe und (im westlichen Forst brütender) Baumfalke suchen das Gebiet zum Nahrungserwerb auf.

Die Avifauna des UG ist deutlich defizitär für ein großes, unzerschnittenes Feuchtgrünlandareal. Gerade die Arten der strukturreichen feuchten Wiesen und Weiden wie Kiebitz und Braunkehlchen sind nicht vorhanden. Eingriffe in den Wasserhaushalt und die Intensivierung der Flächennutzungen, evtl. auch Störungen durch Modellflugzeuge, dürften die Ursache für das Verschwinden sein.

4.3.2.2 Tagfalter

		D	He	GI
PAPILIONIDAE,	RITTERFALTER			
<i>Papilio machaon</i>	Schwalbenschwanz	V	V	V
PIERIDAE, WEISSLINGE				
<i>Leptidea sinapis/reali</i>	Senfweißling	V	3	2
<i>Colias hyale</i>	Goldene Acht		3	3
SATYRIDAE, AUGENFALTER				
<i>Lasiommata megara</i>	Mauerfuchs		V	3
LYCAENIDAE, BLÄULINGE				
<i>Glaucopsyche nausithous</i>	Blauschwarzer Ameisenbläuling	3	3!	3
<i>Glaucopsyche teleius</i>	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	3	1!	1
<i>Polyommatus semiargus</i>	Violetter Waldbläuling	V	V	V

Mit Ausnahme des Vorkommens von *G. nausithous* stellt sich das UG als relativ artenarm an Tagfaltern dar, auch wenn die Anzahl der Schwalbenschwänze (der Sommergeneration!) im westlichen Teil im Sommer sehr hoch ist. Es fehlen aber die anspruchsvolleren Arten des Extensivgrünlandes und der Feuchtwiesen bzw. sind nur in geringer Anzahl vorhanden.

4.3.2.3 Heuschrecken

		D	He
ACRIDIDAE	FELDHEUSCHRECKEN		
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer		3
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	3	3

Auf einer langgrasigen Brachfläche (Transekt T 10, LRT 133-134) konnte *Chrysochraon dispar* gefunden werden. Diese als Feuchtwiesenart beschriebene Feldheuschrecke breitet sich in den letzten Jahren von Süden her auch nach Mittelhessen aus und besiedelt nicht nur feuchtes Grünland, sondern auch trockene Altgrasbestände. Wie auch in den Feuchtwiesen von Daubringen ist *Ch. dorsatus* auf den Wiesen im Westteil (v.a. LRT 11-16) flächig verbreitet.

Im UG konnten typische Feucht- und Naßwiesenarten nicht (mehr) gefunden werden, wie *Stethophyma grossum*, Sumpfschrecke, *Ch. montanus*, Sumpf-Grashüpfer, und *Conocephalus dorsalis*, Kurzflügelige Schwertschrecke. Diese Arten waren noch vor wenigen Jahren im Gebiet vorhanden, zumindest auf einer 2002 im Juli vollständig gemähten Quellbrache im östlichen Teil des Gebietes (westlich LRT 202).

5 Biototypen und Kontaktbiotope

5.1 Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biototypen

- Niedermoorbildung bei großem Quellbereich nördlich der LRT-NR: 202 mit Orchideen
- Feuchtwiesen meist *Molinietalia*-Basalgesellschaften, mager und mit offener Struktur (potenzielle *Glaucopsyche*-Lebensräume, Entwicklungsflächen für *Molinion*).

5.2 Kontaktbiotope des FFH-Gebietes

vgl. Karte Nr. 5

6 Gesamtbewertung

Für die Tränkbachniederung ist das Zusammenspiel von hochwertigem LRT 6510 mit kleinen Flächen des LRT 6410, mit großflächigen mittelfristig entwickelbaren Wiesen und seine Lage in Nachbarschaft zu den „Feuchtwiesen bei Daubringen“ von Bedeutung. Obwohl das Gebiet derzeit nur wenige gefährdete oder bemerkenswerte Tierarten des Grünlandes aufweist (in den letzten Jahren sind einige gefährdete Vogelarten aus dem Gebiet verschwunden), sind die Vorkommen von *Glaucopsyche*-Arten bei angepaßter Nutzung auf ein Vielfaches erweiterbar.

Als Trittstein zwischen den Feuchtwiesen bei Daubringen, dem Lumdatal und dem Wiesecktal kommt dem Gebiet eine hohe und durch angepaßte Nutzung entwickelbare Bedeutung zu, zumal hier die Störungsintensität durch Freizeit und Verkehr gering ist.

Abweichung von Standarddatenbogen: Die Gesamtbewertung für Pfeifengraswiesen wird wegen der geringen Flächengröße für Naturraum und Land auf C reduziert. Die Gesamtbewertung für Magere Flachlandmähwiesen wird auf Landesebene von A auf B reduziert, da die landesweite Bedeutung mit "mittel" ausreichend gewürdigt ist.

Gebietsabgrenzung: Eine wesentliche Veränderung entstand noch während der Bearbeitung durch Hinzunahme eines ca. 4 ha großen Waldwiesentals, das mit sehr gut ausgebildeten LRT ausgestattet ist.

7 Leitbilder, Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Leitbild ist eine großflächig offene, vom Grünland beherrschte Kulturlandschaft, wobei eine kleinräumig wechselnde Bewirtschaftung (Wiese, Weide, Acker, Brache) und die meist extensive Nutzung ein hohes Potenzial für gefährdete Tier- und Pflanzenarten sowie deren Gesellschaften schaffen.

Wesentliches Entwicklungsziel ist die Ausbreitung von *Glaucopsyche nautithous*, evtl. auch von *G. teleius*, sowie die Stabilisierung und Förderung von Offenland-Tierarten (von den Vögeln u.a.: Wiesenpieper, Braunkehlchen, Kiebitz, Bekassine, die bis in die letzten Jahre im Gebiet vorhanden gewesen sind). Die Flächengröße, der hohe Anteil an extensiv bewirtschaftetem Grünland und die zahlreichen Kleinstrukturen im Gebiet (Quellen, Gräben, Brachestreifen, kleine Gehölzflächen) tragen zur tierökologisch potenziell hohen Wertigkeit bei, die durch angepasste Bewirtschaftung wiederhergestellt werden kann.

Die Zunahme von Pfeifengraswiesen und Glatthaferwiesen in der Wertstufe A ist ein weiteres wichtiges Entwicklungsziel. *Molinion* ist prioritär zu entwickeln, da die Gesellschaften mehr seltene Arten beherbergen als Glatthaferwiesen und nur gering verbreitet sind. Daher können aus wechselfeuchten Glatthaferwiesen bei Hinzutreten weiterer Kenn- und Trennarten *Molinion*-Bestände entstehen, ohne dass der damit verbundene Rückgang der Glatthaferwiesen als Verlust zu bewerten ist.

Ein wesentliches Wertmerkmal ist auch der großflächig zusammenhängend erhaltene Landschaftscharakter einer Tieflagen-Extensivlandschaft, die vor der Intensivierung der Landwirtschaft in unserem Klimaraum häufig war. Dieser Landschaftstyp ist bundesweit vom "Aussterben" bedroht und als landeskulturelles Erbe höchst schutzwürdig. Das UG repräsentiert somit eine Landschaft von besonderer Eigenart bei gleichzeitig noch guter ökologischer Ausstattung.

Von Bedeutung ist der benachbarte Extensivraum "Feuchtwiesen bei Daubringen" als inhaltlich korrespondierendes und für den genetischen Austausch und den Biotopverbund zentrales Gebiet in der einwohnerreichen Region Mittelhessen.

Der Erhalt und die Erweiterung des Vorkommens zahlreicher Rote-Liste-Arten und regional sehr seltener Arten ist ein wichtiges Entwicklungsziel neben der Sicherung und Ausweitung der FFH-relevanten LRT und Arten.

Das Leitbild ist vorrangig durch Änderung der Nutzungssysteme und nicht durch strukturelle Maßnahmen (Änderungen bei Gehölzen, Acker-Grünland-Verhältnis, Gewässer, Vernässungsmaßnahmen) zu erzielen.

7.1 Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung

Code FFH	Lebensraum	Fläche in ha %	Rep	Rel. Gr. N L D	Erh.-Zust.	Ges.-Wert N L D	Quelle	Jahr
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)	72 63	A	3 1 1	A	A A C	SDB	1999
		61 51	A	1 1 1	A	A B C	GDE	2002
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)	4 4	B	2 1 1	B	B B C	SDB	1999
		0,3 1	B	1 1 1	B	C C C	GDE	2002

Taxon	Code	Name	Status	Pop.-Größe	Rel. Gr. N	Rel. Gr. L	Rel. Gr. D	Erh.-Zust.	Biog. Bed.	Ges.-W. N	Ges.-W. L	Ges.-W. D	Quelle	Jahr
	1061	Maculinea nausithous (=Glaucopsyche nausithous [Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling])	r	vorhand.	1	1	1	C	h	C	C	C	SDB	1999
			r	120-400	3	2	1	B	h	A	B	B	GDE	2002
	1059	Maculinea teleius =Glaucopsyche teleius [Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling])	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	SDB	1999
			r	1	1	1	1	D	h	A	A	B	GDE	2002

Die Einstufungen im Standarddatenbogen werden durch die Erhebungen in 2002 korrigiert. Erhaltungszustand und Gesamtbewertung liegen gegenüber dem SDB niedriger.

Regierungspräsidium: **Gießen** Landkreis: **Gießen** Gemeinde: **Staufenberg, Gemarkung Treis (Lda)** Größe in ha: **120,00**

Erhaltungsziele der Lebensraumtypen nach Anhang I

6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)

- Erhaltung des Offenlandcharakters der Standorte sowie eines für den LRT günstigen Nährstoffhaushalts
- Erhaltung des Wasserhaushalts
- Erhaltung einer bestandsprägenden, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung

6510 Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)

- Erhaltung eines für den LRT günstigen Nährstoffhaushaltes
- Erhaltung einer bestandsprägenden Bewirtschaftung Erhaltungsziele der Arten nach Anhang II FFH-Richtlinie

Maculinea nausithous Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

- Erhaltung von nährstoffarmen bis mesotrophen Wiesen mit Beständen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) und Kolonien der Wirtsameise *Myrmica rubra*
- Beibehaltung oder Wiedereinführung einer den ökologischen Ansprüchen der Art förderlichen Bewirtschaftung der Wiesen, die sich an traditionellen Nutzungsformen orientiert und zur Erhaltung eines für die Habitate günstigen Nährstoffhaushaltes beiträgt.
- Erhaltung von Säumen und Brachen als Vernetzungsflächen

Maculinea teleius Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling

- Erhaltung von nährstoffarmen bis mesotrophen Wiesen mit Beständen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) und Kolonien der Wirtsameise *Myrmica scabrinodis*
- Beibehaltung oder Wiedereinführung einer den ökologischen Ansprüchen der Art förderlichen Bewirtschaftung der Wiesen, die sich an traditionellen Nutzungsformen orientiert und zur Erhaltung eines für die Habitate günstigen Nährstoffhaushaltes beiträgt.
- Erhaltung von Säumen und Brachen als Vernetzungsflächen

8 Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und -Arten

8.1 Nutzungen und Bewirtschaftung, Erhaltungspflege

Zentrales Instrument für eine positive Entwicklung ist die Ausrichtung der Nutzung auf die Zyklen und Ansprüche der wertgebenden Arten. Als wirksam hat sich dabei in langjährig gepflegten Beispielflächen die Einhaltung eines "Früh-Spätmahd-Modells" bewährt, bei dem die erste Nutzung zwischen dem 25.5. und 15.6. liegt und die zweite Nutzung nicht vor dem 1.9., für spezielle *Glaucopsyche*-Flächen nicht vor dem 15.9. eines jeden Jahres liegt.

Wenn die weiteren Faktoren für Moorbläulinge gegeben sind, kann so eine rasche Ausbreitung erfolgen.

Auch für alle Glatthaferwiesen und Pfeifengraswiesen kann mit diesem Nutzungsrhythmus der Anteil gefährdeter Arten gesteigert werden. Für Wiesenpieper, Braunkehlchen und andere Arten ist auf ein ausreichendes randliches Saumangebot zu achten.

8.2 Entwicklungsmaßnahmen

Erläuterungen zu Karte Nr. 8:

- A01 Extensivierung, auch wenn nur für angrenzende Wertvolle Flächen von Bedeutung
- A02 Wenn standörtlich rasche Entwicklung zu erwarten oder besonders wertvolle Nachbarfläche vorhanden ist
- N10 Bei angrenzenden sehr wertvollen Flächen oder in staufeuchter Lage zur Arrondierung des Grünlands
- N01 Flächen die durch Beweidung stark degradiert sind und zur Entwicklungspflege zunächst nur gemäht werden sollten (inkl. kleiner nicht degradierter angrenzender Flächen)
- G02 Waldrandumbau und nach Möglichkeit Zurücknahme der Waldgrenze, da sehr wertvolle angrenzende LRT.

Die in der Nutzungskarte mit A01 und A02 bezeichneten Flächen sind nicht gleichbedeutend mit HELP-Verträgen. Zunächst ist einer Sicherung der bestehenden Flächen Vorrang einzuräumen.

In staufeuchter Plateaulage im westlichen Drittel des Gebietes können wenige Ackerflächen zu Grünland umgewandelt werden, da hier ein geschlossenes Grünlandareal anzustreben ist.

9 Prognose zur Gebietsentwicklung

Die raschesten Veränderungen lassen sich bei Aushagerung und angepassten Schnittzeitpunkten in der Entwicklung von C- zu B-Flächen erzielen. Ebenso können einige B-Flächen sich relativ rasch zu A-Beständen verändern. Beispiele für derartige Positivveränderungen liegen aus dem UG und aus dem Gebiet 5318-303 nach einigen Jahren Vertragsnaturschutz vor. Besonders unter Früh-Spätmahd ist eine günstige Entwicklung für Spätsommerarten und eine sehr gute Aushagerung gegeben. Verantwortlich

für eine rasche Aushagerung scheinen die miozänen Böden und eine relativ gute Präsenz wertgebender Arten zu sein.

LRT/ Art	Wertstufe	Entwickelbarkeit
6410	B	kurz-bis mittelfristig zu A
6510	C	kurzfristig zu B
6510	B	mittelfristig zu A
<i>Glaucopsyche teleius</i>	D	mittelfristig zu B
<i>Glaucopsyche nausithous</i>	D	mittelfristig zu B

10 Offene Fragen und Anregungen

Jährliche faunistische Untersuchungen mit der gleichen Methodik: Es ist unbedingt nötig, in aufeinander folgenden Jahren den Bestand der Moorbläulinge und die Nutzung der Flächen zu untersuchen. Dadurch können die Abundanzen des Folgejahres in Beziehung gesetzt werden zu denen des Vorjahres und zu den Witterungsbedingungen während der Überwinterung und der Flugzeit. Fehlen diese Daten, bei Untersuchungen etwa im 3-jährigen Abstand, ist die Aussagekraft für die Fragestellung kaum noch gegeben.

11 Literatur

GUTH, A., WIEDEN, A., WIEDEN, M. (2001): Grünlandkonzept für den Landkreis Gießen.- Im Auftrag der Landschaftspflegevereinigung Gießen e.V.
Unveröffentlichtes Gutachten.

OBERDORFER, E. (1978): Süddeutsche Pflanzengesellschaften Teil II.- 2.Auflage
VEB Gustav Fischer Verlag, Jena)